

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur**

Band (Jahr): **24 (1942)**

Heft 44

PDF erstellt am: **10.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

nen geweiht und voll der lebhaftesten Erin-
drücke und Erinnerungen ist sie jeweils zurück-
gekehrt, ihre Freunde an all der Freude über
das Schöne in der Welt herzlich teilnehmend
lassend.

Die Krone ihres Lebenswerkes bildet wohl
ihre Tätigkeit als Mitglied in der eidgenös-
sischen Kommission für angewandte Kunst und
als Präsidentin in der Vereinigung „Del Mi-
corbo“, in der sie viele Faktoren ihres We-
sens, Wissens und Könnens zusammenfassen
läßt. Das schöne Reisehandbuch, der kunstge-
werblich hochstehende Gegenstand, der dem reis-
lustigen Menschen die Erinnerung an jeden Ort
wahrhaftig soll, hat Bezug auf ihren Beruf
und ihre gemüthliche Neugier. Hier kann sie
aber auch einem besonderen Wissenszug, ihrem
großen hilfreichen Herzen nachgeben, im Sinne
der Arbeitsbeschaffung für Kunstgewerbetreibende
und Heimarbeiterrinnen. Bald da bald dort ent-
deckt sie einen Kömmer oder eine Kömmerin, die
Aufträge für Modelle oder Ausführungen ha-
ben sollte. Kostlos stellt sie ihre Kraft diesem
anfangs von verschiedenen Seiten sehr befräch-
teten Wert zur Verfügung, das in der Handen
dieser Frau vom Kulturwert zum Sozialwert
wird. Ein mütterlicher Sinn, eine hohe künst-
lerische Begabung und dazu „der gefürchte Him-
mel über uns und das göttliche Gesetz in uns“.
Welch starke, frohe Erscheinung für uns Schwei-
zerinnen!

Wir erbiten hier heute unseren Dank und
unsern Wunsch für kommende Jahre frohen
Schaffens.

Frauenschaffen in der Musik

Seit die Grenzen geschlossen und so manches
ausländische Kulturzentrum, in welchem junge Schwei-
zer-Sänger und -Sängerinnen ihre Gesangsstudien
absolvieren, durch den Krieg zerstückt oder zerstört
ist, wendet sich unser Blick auf alle Schulungsstätten,
die das Land selbst zu bieten vermag. Mit Verwen-
dung wird man fehlstellen dürfen, daß die Schweiz
gegenwärtig über verschiedene treffliche Gelegenheiten
der Stimmbildung verfügt.

So hat in den letzten Wochen die Konserthängerin
Gertrud Schiniger, die früher am Konservatorium
Jülich lebte, bis sie einem Ruf an die
Schweizerische Musikschule folgte, unter der beiderseitigen
Zustimmung der Verwaltung der Schweiz, Gesangsabende
ihrer Schüler in Bern und Jülich veranstaltet, die
mit zum Besten der Sache, was uns in der hier
abgelesen wird. Ein künstlerisch gut ausgestattetes Pro-
gramm derartiger Darbietungen befindet sich unter
anderem herrierte Stücke, sowohl Meisen als Lieber,
schwierige Solokonzerte und Ensembles. Besonders
die Exakte und Quartette waren Musiker
sehr ausgearbeitet, langwierige Leistungen. Das
Schöne und stimmliche Vortragswerk aber ist im
Liebe geboren, das in von großen Sängern, wie etwa
Lotte Lehmann, als die ideale Aufgabe bestimmt
wird, die die Musik den liebenden Künstler heilt.
Die Langspielwerke rühmte die vollendeten Leistungen
einer Mitwirkenden, die man nicht mehr als
„werbende Solistinnen“ bezeichnen dürfte, da sie als
fertige Ausgebildete vor das Publikum traten. Das
Beste wohnt in der Sopran Margarete Guyaz
und Hanna Müller und die Altistin in Elm Müller-
Balla und in der Bassistin in Elm Müller.
Die Langspielwerke rühmte die vollendeten Leistungen
einer Mitwirkenden, die man nicht mehr als
„werbende Solistinnen“ bezeichnen dürfte, da sie als
fertige Ausgebildete vor das Publikum traten. Das
Beste wohnt in der Sopran Margarete Guyaz
und Hanna Müller und die Altistin in Elm Müller-
Balla und in der Bassistin in Elm Müller.

Vertrauenshaus
für
gepflegte und solide
Wäsche
Ausstern
noch denkbar
gut und preiswert
bei
MÜLLER & Sommerau
THEATERSTR. 6 BELLEVUE ZÜRICH



Was kann ich für die Emigranten tun?

Wunschliste der zürcherischen Flüchtlingshilfsstellen

- Um der durch die neuen Flüchtlingsströme geschaf-
fene Notlage zu steuern, werden im Augen-
blick dringend benötigt:
Geldarbeiten in unbegrenzter Höhe. Unter-
stützung der Verwaltung der Schweiz.
Zentralstelle für Flüchtlingshilfe und ihrer
ausführenden Dienststellen vom 17.-31.
Oktober 1942. Wohlstand für den Kanton Zürich.
Schweiz. Zentralstelle für Flüchtlingshilfe.
VIII/20.416.
- für die neuangekommenen Emigranten
in den Lagern, die nichts als ihre Som-
merkleider bei sich haben:
Wäsche in unbegrenzter Höhe. Unter-
stützung der Verwaltung der Schweiz.
Zentralstelle für Flüchtlingshilfe und ihrer
ausführenden Dienststellen vom 17.-31.
Oktober 1942. Wohlstand für den Kanton Zürich.
Schweiz. Zentralstelle für Flüchtlingshilfe.
VIII/20.416.
- für die neuangekommenen Emigranten
in den Lagern, die nichts als ihre Som-
merkleider bei sich haben:
Wäsche in unbegrenzter Höhe. Unter-
stützung der Verwaltung der Schweiz.
Zentralstelle für Flüchtlingshilfe und ihrer
ausführenden Dienststellen vom 17.-31.
Oktober 1942. Wohlstand für den Kanton Zürich.
Schweiz. Zentralstelle für Flüchtlingshilfe.
VIII/20.416.

- Leise Kost, Spiele für Erwachsene.
Wir erbiten die Spenden an unser
Sekretariat (Räcker Frauenzent-
rale am Schanzengraben 29, Jülich 2
Tel. 5 69 30). Die Verteilung werden wir in Zu-
kunft mit der Schweiz. Zentralstelle für
Flüchtlingshilfe vornehmen.
- Spielekasten für Kinder.** Wir bitten um
dieser Gelegenheit an das durch anas-
lager Aeschertal, Affoltern am
Albis, welches gegenwärtig etwa 50 Kinder
von 5 Jahren an aufwärts beherbergt und
sehr um Spielzeugen bittet.
- Ständchen** werden von den einzelnen
Flüchtlingshilfsstellen benötigt:
Kaufhilfsgegenstände für Einrichtun-
gen von Wohnräumen für Emigrantenfam-
lien.
Wäsche, Betten, Matten, Wolldecken, Bett-
und Küchengeräte, Geschirre und Bekleid., ferner
alles, was man im Haushalt am nötigsten
braucht.
- Gemüse, Kartoffeln, Obst, Dörrobst:**
für die israelitischen Gemeindefürsorge, Labor-
verträge 37, Jülich 2, Tel. 3 85 86 (mehr als
450 israelitische Familien, d. h. 200 mehr als vor
einigen Monaten). Meldung bitte direkt:
für die israelitischen Gemeindefürsorge der Land-
schaftlichen Flüchtlingshilfe (Zentralstelle für
iridische Gemeindearbeit, Postfach 31, Jülich
1, Tel. 7 47 55).
- Freiplätze auf inappere Dauer, freie Zimmer**
für Unterbringung von Emigranten.
- Freiplätze von Eilen (s. B. Mittags-
essen) einmal in der Woche.**
- Meldung von Verboten und Abhän-
genheiten, die sich hinsichtlich des Zutritts
zur Schweiz ergeben, oder von Verboten, die
sich hinsichtlich des Zutritts zur Schweiz ergeben,
oder von Verboten, die sich hinsichtlich des Zutritts
zur Schweiz ergeben, oder von Verboten, die sich
hinsichtlich des Zutritts zur Schweiz ergeben.**
- Verhaftung von Sonderabgaben in
Krediten, Warenhäusern, Sozialleistungen,
aus Vereinen zur Automaterialbeschaffung
für die Arbeit der Hilfsstellen.**

ihre Gleichzeit gegenüber jedem Versuch. Was hätte
der „von homme“ in „unserer“ Stunde zu tun?
Der Abschied nach fast drei Monaten wurde da-
durch wesentlich erleichtert, daß die ungeliebten Brü-
der fortwährend stritten und sich oft über zurück-
teten. Man konnte sie unmöglich allein lassen.
Einer allein wäre eine erschreckende Gesellschaft
gewesen: ihr scharf entlegenes Gesicht, deren leucht-
dauernd Schweißglocken. Der fluge, eiste Raymond
schämte sich des bummel unruhigen Bruders; er
sah sie am liebsten mit Mädchen und hätte sich
für sie gern schon gemacht. Vor jeder praktischen Ar-
beit brühte sich der Wille und ließ sie durch den Bru-
der verlassen. Am liebsten lag er auf dem Ge-
simse und träumte in die blaue Ferne hinaus. „Solch
schöner Tag war es, als ich zur Welt kam: man
erzählte mir oft, daß die Erde bläue und dunkel
daß die Sonne strahlte, und die Welt jubilierte, als
ich geboren wurde.“ Er fand ich möchte wohl ar-
beiten und könnte kein Einzel sein. Die Welt
gab nichts auf sein Nuscheln, das immer rote
Mädchen trug, er trug die Seite, seine dachförmige
den starken Dornhaken brauchten, Frau gelehrt
weder kann noch Würde. Aber irgendwie rührte
das Mädchen durch seine innerliche Sauberkeit.
Wahr der Wille lag, liegend, auf dem Bett-
tuch und seinen Borstel bedachte, die überarbeitete
kleine immer wieder durch seine naive Güte und
unbekümmerte Sorglosigkeit. Er wollte wie ein
starkes aus Fernen, tauber und ärtlich, ein unprätin-
liches intimistisches Geschick. Das Kind mußte man
um seiner Schönheit willen lieben wie ein Bild
Erbe der „douce France“.

Die letzten Tage und Nächte waren beide Kin-
der sehr erregt: immer wieder standen sie auf,
die Köpfe neu zu baden, noch mehr in die dralle
Aufsätze zu klopfen. Raymond mußte genau, was
im dabei am besten finden konnte, was Man-
neuren würde, während Julien hunderte dumme
Dinge für sich und die Geschwister mitnahmte.

wollte. Die hässlichen Säde zogen die Buben fast
hinterüber, trotzdem sie größer und härter geworden.
Voch kein Wächternehmer am Abendessenher
beabsichtigte der Wille sich scham, ob die Trennung
von ihm nicht doch schwerer würde als vor
dummen Meinen! Trotz aller Sitzpausen und Un-
ruhe, die sie verursachte, ließ ich sie ungenir einer
schönen Zukunft entgegenzusehen, die liegeopordene
Schlingel! Meine Gedanken haben sie oft im halb-
verfallenen Bänken, das sie mir so oft Stunden
genieße, von flammenden Herzen als Reicher
über Dankbarkeit umgeben, als stünde ihr Heim vor
belegten Frankreich in lauter Rosen!
(Schluß)

Allerjeden im Dnerone

Von Mine Valangin

Die Kartoffeln sind ausgegangen und im Speicher
zu Hause aufgeschüttet. Das Holz ist unter Dach
gebracht. Die Frauen, die den Sommer über schwer
gearbeitet und nun das Letzte auch beforat haben,
atmen auf. Ihre sie beginnt jetzt die bessere Zeit
des Jahres, nicht daß sie keine Arbeit mehr vor sich
haben, Arbeit gibt es stets genug, doch kann sie
zu Hause verrichtet werden: ein Berg Wäsche liegt
da zum Waschen, die Hosen der Buben müssen ge-
wascht, die Röcke der Mädchen verlängert werden; dann
ist die Wölle zu verpacken oder Stroß zu Werten
zu flechten, aus denen hässliche Körbe und Taschen
gemacht werden.

Wohr aber an diese fremdbürden Arbeiten ge-
gangen werden kann, bleibt den Frauen noch etwas
Beliebendes zu erledigen. Ihnen fällt die Pflicht zu,
der Verstorbenen, die während des Sommers wenig
an ihrem Recht gekommen sind, in neubeherrschter Weise
zu achten. Sie nehmen sich dazu, während Sommer
und Winter, eine Woche Zeit.

Am Nachmittag des Allerheiligenabends beneben
sie sich zur Weiser, dem Geliebten wie stets an
Freitag, aber ihre Geliebte, die erger als sonst.
Sie wandert herum, das schwarze Tuch um
den Kopf gezogen, die Gasse zur Kirche hinunter,
früher hin und beten, bis die Stimme des Priesters
sich über das Gemurmel erhebt. Er nimmt die Wä-
sche an und die Frauen antworten. Der Klang ist
entwöhnlich, erdbild und eindringlich schmerzhaft. Er
mattet er endlich und verkommt, während die Frauen
aus der Kirche zum Friedhof hinunter, der in Form
eines Dreiecks am sonnigen Bana liegt. Auf den
meisten Gräbern steht nur ein von der Witterung
geschütztes Holzkreuz. An früheren Stellen lehn-
einen ein Kreuz aus buntem Glasstein. In der Ecke
neben dem Gedenkhaus, reißt eine Barocke ihre rote
Früchte. Der Mauer entlang stehen Kapellen eines
Kreuzwegs. Aber jertlichen Säulchen tragen noch
das schwere Steinband, aber die Marmar ist be-
schädigt, die Bilder sind von roter Sand verunreinigt.
Es tut nichts. Die Bilder weiß leucht auswendig, er
ragt sie in sich und nicht, wenn sie auskatheten,
wenn sie führt der Gang oder nicht von Kapelle zu
Kapelle, sondern zu den Gräbern. Wer einen Lieben
dort liegen hat, (und wer im Dorf hätte nicht mehr
als einen Toten im kleinen Ader begraben), steht
eine Kerze in sein Grab und ländert sie an. Er
kauert die Frauen vor den Gräbern und verhalten
sich in ihre Trauer, in die Schlucht nach dem Ent-
schwinden. Dann halten sie wie Schatten nach
Dunkel und man sieht sie nicht mehr an diesem
Tag.

Wer mit den Gräbern nicht vertraut ist, kommt
meiner, damit sie der Welt Genüge getan und das
Leben geht weiter seinen Gang. In den folgenden
Tagen geschieht auch nichts Besonderes mehr, aber
die Nächte sind voll geheimen Tuns und Wirkens.
Um vier Uhr morgens fallen leichte Schritte in
der Dornhecke. Es sind die Frauen. Sie eilen in
Gruppen zur Kirche. Sie fächeln sich nachts auf
der Straße und fassen sich erst nebornen, wenn

Kulturelle Hilfe an Flüchtlinge durch
zeitweise Einladungen in den Kon-
fessionen. Unter den Emigranten befinden sich
etliche hochgebildete Menschen, die geistigen
Kontakt nötig haben, um in Selbsttätigkeit
und Beschäftigungslust nicht zu verfallen.
Gedanken von Karten für Kon-
zerte, Theater, Volkshochschule,
Vorträge, Kino usw.

Flüchtlingskassen des Schweiz. Rotes
Kreuz. Hilfskomitee für enna Flüchtlinge (Ver-
pflichtung: teils auf regelmäßigen Unterbringung
durch kleine Beiträge, auch 10-20 Fr. will-
kommen).

Einzelne Aufgaben lösen sich ohne allzu große Ober-
durch arbeitsweisen Zusammenhänge durchführen:
a. B. regelmäßige finanzielle Beiträge durch Vereine,
Banken, Unterhaltungsvereine, Zirkeln, Ange-
hefte in Gruppen.

Was nichts anderes bemerkt bitten wir um Mel-
dungen an unser Sekretariat für Erstellung von
Aufträgen über wir zur Verfügung.

Räcker Frauenzentrale
Sekretariat am Schanzengraben 29, Jülich 2
Tel. 5 69 30

Streifzug ins Ausland

Die Frau im russischen Wirtschaftsleben

In allen Ländern Europas und der übrigen
Welt, selbst in den Vereinigten Staaten von
Amerika, wo die Arbeit der Frau sich bis
zum Entzweigen der geschlechtlichen, häuslichen
hauswirtschaftlichen und mütterlichen beschränkte,
ist eine starke Zunahme der Frauenarbeit in
den Produktionsprozessen festzustellen, obwohl
zwar die männlichen und der weiblichen
Arbeitsleistung in bezug auf die Entlohnung große
Unterschiede bestehen und eine ganze Reihe von
qualifizierten Berufen nur von Männern aus-
geübt werden. Diese beiden Einschränkungen, wel-
che die Frauenarbeit namentlich in den westlichen
Ländern bis heute nur in verhältnismäßig geringem
Umfange und nur in gewissen Gebieten
des Wirtschaftslebens zuließ und noch zuläßt,
kennt die Sowjetunion schon lange nicht mehr,
im Gegenteil. Schon vor dem gegenwärtigen
Krieg — und heute begrifflicher Weise in be-
trächtlichem Maße — leitete die Industrialisierung
des Landes mit allen ihren Begleiterscheinungen
einen Zustrom wertvoller Frauen in die Be-
triebe, Anstalten usw., der in diesem Ausmaße
in der Geschichte der Frauenbewegung einzig da-
steht. So hat sich die Zahl der Frauen in den
verschiedenen Zweigen der Volkswirtschaft in
der Sowjetunion in den Jahren von 1929 bis
1935 um 4,5 Millionen vergrößert. Im Jahre
1935 betrug der prozentuale Anteil der Frauen
im Gesundheitswesen 71,2 Prozent, in der öf-
fentlichen Ernährung 63 Prozent, im Wohnungs-
wesen 56,6 Prozent, in der Industrie 39,8 Prozent,
im Staatsdienst 31,6 Prozent, im Handel
30 Prozent usw. Auffallend groß ist die Stei-
gerung der Zahl der weiblichen Ärzte und Lehr-
er. Der Beginn des letzten Weltkrieges gab es
in Rußland nur 1919 Ärztinnen oder 9,7 Prozent,
im Jahre 1935 dagegen 42,023 oder 48,9
Prozent der Gesamtzahl der Ärzte. Das glei-
che Bild zeigt sich im Lehrerbereich. In den un-
teren Klassen der städtischen Volksschulen (1. bis
4. Schuljahr) waren im Jahre 1935 90,2 Pro-
zent Lehrerinnen, in den Klassen vom 5. bis 10.
Schuljahr immer noch 39,8 Prozent. Auf dem
Land betragen die entsprechenden Zahlen 67,9
und 41,1 Prozent. Diese Tatsachen verdienen be-
sonders hervorzuheben zu werden, da sowohl auf
volkswirtschaftlichem Gebiet als auch im Bil-
dungswesen nachweisbar große Fortschritte er-
zielt worden sind. Wenn ein Jahr vor dem
letzten Weltkrieg die Zahl der in der Großindu-
strie tätigen Frauen 636,000 oder 25 Prozent
der gesamten Arbeiterkraft betrug, so waren es
im Jahre 1935 deren 2,322,000 oder 40 Pro-
zent, d. h. auf etwa 3 Arbeiter entfielen 2 Ar-
beiterinnen. Es ist auffallend, daß vor etwa
zwanzig Jahren in der russischen Textil-, Be-
kleidungs- und Lebensmittelindustrie, wo be-
sonnlich unqualifizierter Arbeit vorherrschte, um
80 Prozent Frauen beschäftigt waren, während im

Jahre 1935 nur noch etwa 33 Prozent. Dagegen ist die Frauennarbeit im gleichen Zeitraum in den sog. hochqualifizierten Betrieben der Metallverarbeitungsindustrie, im Bergbau und im Maschinenbau stark gestiegen, wo die Zahl der Arbeiterinnen etwa 30-35 Prozent aller Arbeiterkräfte beträgt. Daß diese Verschiebung der Frauennarbeit auch das Einkommen eines großen Teils der Arbeiterinnen günstig beeinflusst, liegt auf der Hand, wie denn überhaupt in der Entlohnung des arbeitenden Mannes in der Schweiz ein solches Niveau erreicht ist, in dem meisten Betrieben kein merklicher Unterschied mehr besteht. So bezüchte z. B. im Jahre 1934 ein Dreher 5,25 Rubel, ein Schleifer 5,95, eine Schleiferin 5,60 Rubel, ein Arbeiter im Maschinenbau 4,67, eine weibliche Gefäßrührerin 4,69 Rubel usw. — Während bei uns in der Schweiz und in den meisten westlichen Ländern eine Reihe traditioneller Berufe, wie bereits eingangs erwähnt, für die Männer monopolisiert sind, ist das Gegenteil bei uns der Fall. In der elektrotechnischen Industrie zum Beispiel, wo der Anteil der Frauen im Oktober 1934 38,8 Prozent betragen hatte, waren 39,9 Prozent der Arbeiterinnen, 63,3 Prozent der Arbeiterinnen, 35 Prozent der Arbeiterinnen, 11 Prozent der Arbeiterinnen und 11,1 Prozent der Arbeiterinnen. In der Uhr- und Uhrentechnikindustrie, in welcher 30,4 Prozent Frauen beschäftigt waren, arbeiteten zur gleichen Zeit 32,5 Prozent Frauen als Elektrotechniker, 20,2 Prozent als Formner, ebenso viele als Schmelzer, 25,2 Prozent als Dreher und 42,5 Prozent als Arbeiterinnen. Ein ähnliches Bild zeigen die meisten anderen Industriezweige. So wolgung und volkstümlich heute der Aufbau der russischen Volkswirtschaft und des russischen Produktionsapparates unter sehr starker Beteiligung der Frauen, ohne deren qualifizierte Arbeiterkräfte das wirtschaftliche Leben im Sowjetstaat gar nicht mehr zu denken ist.

Wir Westeuropäer — die Russen würden sagen — in den kapitalistischen Ländern — haben allerdings für das Ideal der Volkshoheit, die Frau dem Mann im Berufsleben vollständig gleichzustellen, — noch das folgende Arbeitsgesetzbuch in seinen Mutterrechtsparagrafen ausdrücklich hinweist — heute noch wenig oder gar kein Verständnis. Vielmehr müßte nach unserer Ansicht ein proletarischer Staat, der programmatisch auf eine allgemeine Verminderung

der Arbeitszeit und Berufsloft hingiebt, in erster Linie darauf hinarbeiten, die Frauen für die Aufgaben freizumachen, die man nun einmal bei den Menschengedanken als „fräuliche“ bezeichnet hat und auch in Zukunft bezeichnen wird: Erziehung gefunder Kinder, Pflege einer wohnlichen häuslichkeit, Kultivierung des Lebensmilieus überhaupt, in dem sich der Mensch nach Erfüllung seiner Berufspflichten bewegt. H. Sch.

Zukunft von Frauen in die berufliche Wirtschaft

Der Generalrat des brit. Arbeitsministeriums, Croul, gab bekannt, daß in den letzten 10 Wochen insgesamt über 235.000 Frauen in den Hilfsdiensten der Armee, Luftwaffe und Flotte sowie in der Nahrungsmittelindustrie untergebracht worden seien. In den zwei Wochen bis zum 5. September seien mehr Frauen in die Kriegsdienste und in die Kriegsmobilindustrie aufgenommen worden als jemals zuvor in einer gleich langen Periode.

Die Zafeltraubenaktion 1942 — ein schöner Erfolg

Die auf Veranlassung der Abteilung für Landwirtschaft des E. B. D. durch die Einlaufgenossenschaft für einheimische Weine (E. U. B. J.) diesen Herbst organisierte und auf breiter Grundlage durchgeführte Aktion für Schweizer Tafeltrauben hat ihren glänzenden Erfolg erzielt. Nach vorläufigen Zusammenstellungen haben nicht weniger als 2,2 Millionen Stück Tafeltrauben ihren Weg aus den einheimischen Weinbergen zu den Schweizer Konsumenten gefunden. Im dieses hocherwartete Ergebnis zu erzielen, war allerdings das Verständnis und die Mithilfe weiterer Kreise notwendig. Der Bund stellte aus dem Weinbaufonds eine Million Franken für die Verbilligung zur Verfügung; die Produzenten übernahmen alle übrigen Kosten. Ein ähnliches Bild zeigen die meisten anderen Industriezweige. So wolgung und volkstümlich heute der Aufbau der russischen Volkswirtschaft und des russischen Produktionsapparates unter sehr starker Beteiligung der Frauen, ohne deren qualifizierte Arbeiterkräfte das wirtschaftliche Leben im Sowjetstaat gar nicht mehr zu denken ist.

Verfassungs-Anzeiger

Zürich: Arbeitsgemeinschaft „Frau und Demokratie“. Sonntag, 8. November 1942, im Lusthaus an Zimmerleuten, Zimmerhaus 40, S. R. S. Saalung 1942 in Zürich, 10 Uhr: Vortrag von Herrn Prof. Dr. Hans Nabholz, Zürich: „Die wirtschaftliche und politische Neuordnung nach dem Krieg und die Schweiz“. Diskussion. 12.15 Uhr: Gemeinliches Mittagessen im Junli-

haus (Geb. Nr. 350) Annehmungen für das gemeinliche Mittagessen sind bis Donnerstag, 5. November, an die Räder Frauenzentrale, Schanzenstrasse 29, zu richten. 14.15 Uhr: Vortrag von Frau George Wehrli, Bülach: „Die wirtschaftliche Lage der Schweiz im Weltkrieg und der Nachkriegszeit“. Diskussion.

Zürich: Schweiz. Verband der Akademikerinnen, Sektion Zürich. Einladung zur ordentlichen Generalversammlung am Mittwoch, den 4. November 1942, Punkt 20 Uhr im Lokal des Saalclubs, Rämistr. 26. Vertretungen: 1. Jahresbericht, 2. Jahresrechnung u. Bericht der Rechnungsrevisorinnen, 3. Wahl der Delegierten für die Delegierten-Versammlung des E. B. U. vom 14./15. November in Basel. 4. Verlesens des Nach der geschäftlichen Sitzung wird uns Frau Dr. D. Keller noch einige ihrer neuen Bilder aus Finnland zeigen.

Ollen: Schweizerischer Frauenerwerbsverband, Sonntag, den 29. November 1942, Punkt 10 Uhr im Hotel Barchin in Ollen: Einladung zur 22. ordentl. Delegiertenversammlung. Vertretungen: 1. Bericht der Präsidentin, 2. Protokoll der Delegiertenversammlung vom 19. Oktober 1941 in Buchhorn, 3. Jahresbericht, 4. Jahresrechnung 1941/42, 5. Das Gewerbe im 4. Kreisjahr und die weitere Zukunft. Referat von Herrn Nationalrat Dr. Guster, Präsident des Schweiz. Gewerbeverbandes, 6. Entwürfe der Sektionen, 7. Statutenrevision, 8. Bestimmung des Ortes der nächsten Delegiertenversammlung, 9. Verschiedenes und Unvorhergesehenes. Programm: 10 Uhr: Beginn der Verhandlungen im Hotel Barchin, 12 Uhr: Gemeinliches Mittagessen, 14 Uhr: Fortsetzung der Verhandlungen.

Zürich: Frauenkimmrechtsverein Zürich. Einladung zur Mitglieder-Versammlung vom 6. November 1942, Punkt 20 Uhr, im Saalclub des Räderclubs, Rämistr. 26. Tagesordnung: 1. Jahresbericht, 2. Bericht von Herrn 3. Orientierung, Diskussion und Antrag betr. die Kant. Wählungsreform vom 22. November 1942. 4. Mittagsessen nach der Geschäftsverhandlung. Gänge willkommen. Wir bitten Sie, die Stellung der Volksabstimmung vom 22. November 1942 mitzubringen. In Beziehung zum Preis von 50 Rb auf der Staatskasse des Kantons Zürich, Kalbar-Eichthaus, 2. Stock, Zimmer 226, Zürich.

Zürich: Vocuumclub, Rämistrasse 26. Montag, 2. November, 17 Uhr: Kompositionabend von Robert Schumann, 1. Etage, Eingang Altempoststr. Marquett, Stadmann, Ebdron: Margret Kanger, Alt: Dora Wüb, Alt: Lotte Kraft-Meyer, Violine; Vreni Brodmann, Violin; Ruth Spinas, Cello; Eugen Souaritz, Klavier. Verschiedene Werke Robert Schumanns und die Aufführung eines Klavier-Trios. Eintritt Fr. 1.50.

Ausstellung von handgemaltem Porzellan von Frau Rabin im Vocuumclub Zürich vom 4. bis 7. November 1942, Rämistr. 26. Geöffnet von 10-12 und 14-17 Uhr.

St. Gallen: Frauenzentrale St. Gallen und Räderclub St. Gallen, 8. November 1942, 19.45 Uhr, im Generalkonferenz: Referat: Wo wir stehen, und was wir erreichen. Offentl. Fortschreibung: Zwei für uns Frauen wichtige Gesetze (Wahlrecht, Gemeinderatswahl). Referentinnen: Frau Dr. Heidi Keller; Frau Maravitz Kästli.

Basel: Vereinigung für Frauenkimmrecht. Mittwoch, 28. Oktober, im Metropol: Klubabend, Frau Schöner-Breuer berichtet über: Aktuelle Preisfragen. Beginn: 20 Uhr präzis.

Luzern: Verein für Frauenkimmrecht. Dienstag, den 3. November, 20 Uhr, in der „Krone“; Frau Dr. Anna: „Von Preisfragen“.

Redaktion
Allgemeiner Teil: Emmi Bloch, Zürich 5, Dimmatstr. 25. Telefon 322 05 (abw.)
Beratung: El. Eberhard, St. Gallenstr. 68, Winterthur. Telefon 2 68 69.
Korrespondent: Anna Berger-Suter, Zürich, Frauenbesitzstr. 142. Telefon 8 12 08.

Verlag
Genossenschaft Schweizer Frauenblatt: Präsidentin: Dr. med. h. c. Elise Kästli-Spiller, Rüschberg (Aarau).

Maggi Würze



verbessert Ihre Suppen

Schweizerische Kriegswinterhilfe 1942
Einer für alle, alle für einen!
Frauen bastein Kinder weinen!
Erfreulich kannst du reden, raten —
Über die Laten?
Hans S. Hbbn
Unterstützt die Kriegs-Winterhilfe 1942. Postfach VIII b 2894.

SCHAFFHAUSER WOLLE



Neue Mode-Stoffe




Muster-Versand
soweit möglich
und nur nach auswärts

Tuch A.G.

Winterthur - Markt-gasse 39
Aarau, Arbon, Baden, Basel, Chur, Frauenfeld, St. Gallen, Glarus, Herisau, Lenzburg, Luzern, Olten, Rapperswil, Romanshorn, Rorschach, Schaffhausen, Wk St. G., Wohlen, Zug Zürich. Depots (Schild A. G.) in Biel, Delsberg, Interlaken, Thun.

Wo kauft die Frau in Zürich?



Alle Küchengeräte nur von **SCHWABENLAND & CIE AG.**
Näschelerstr. 44 Zürich 1

MEYER-BUCK

Zürich, Schiff-lände-Kirchgasse

Porzellan Kristall Keramik

Reichhaltige Auswahl in allen Preislagen

Der heimliche **Teerbaum** Markt-gasse 18

Gipfelmühle
W. KESTNER, JOHANN ZÜRICH

Soldatensocken, Pullover Strümpfe, Kinderartikel
strickt auf Bestellung

Frauenblindenheim DANKESBERG
Borghelmstrasse 22 - Zürich 7
Telephon 2 53 82

Chronischen **Kusten** u. **Bronchial-Asthma** heilt **Kern's Asthmatee Nr. 2**
durch seine wohlthuende schleimlösende und reinigende Wirkung.
Pakete Fr. 2.— und 4.—
Berg-Apotheke, Zürich
Krauter- u. Naturheilmittel (bei der Sihlbrücke)
Werdstrasse 4, Tel. 3 98 89
Prompter Versand!

Berücksichtigen Sie bei den Einkäufen die Inserenten dieses Blattes

Besonders warme wollene **Haus-Dresses** für Damen und Herren bei **MÜLLER Sommerau**
THEATERSTR. 8 ZÜRICH

Umstands-gürtel à Fr. 19.50

24.50 — 27.50 etc.
Irrlich empfohlen
Leibbinden mit Stützwickung
Büstenhalter (Spezialmodelle)
Bequeme Problemlösungen
Auswahlendungen

Gummistrümpfe

unsichtbar
Spezialbänder, Knöchelhalter
Spezialberatung
Schuheinlagen, Bruchbänder
Reparaturen — Auswahlendungen

Sanitäts-Spezialhaus Central
Limmatquai 124 P. ILG bei der Bahnhofbrücke

TELEPHON 3 46 86
TELEGRAMM-ADRESSE: BLUMENKRÄMER

Blumenkrämer

„Das Haus, das jeden zufriedenstellt!“
ZÜRICH
BAHNHOFSTRASSE 38

Metzgerei Charcuterie
Zürich 1
Schützengasse 7
Telephon 3 47 70
Filiale Bahnhofplatz 7

Detektiv-Lied streng diskret
erstes Spezial-Büro
schafft Klarheit in Vertrauens-Ehesachen, Vaterschafts-Prozessen, Beobachtungen, treifischeren Heirats- & Spitz-Auskünften (Ehemann, Zuhälter, etc.)
a. Detektiv d. Stadt Zürich & Fremdenpolizei

Drucksachen

liefert innert kürzester Zeit die
BUCHDRUCKEREI WINTERTHUR AG.